

Lernen im Netz

Rolf Murbach

1

In der Cloud findet man fast alles: Wissen, Lehrveranstaltungen, Übungen und Austauschmöglichkeiten. Das digitale Lernen verändert die Aus- und Weiterbildung. Präsenzunterricht ist aber nach wie vor bedeutend.



Die Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche. Auch das Lernen ist immer stärker davon betroffen. Das meiste findet man im Netz. Man recherchiert online, lernt Vokabeln, macht Übungen und Tests, trifft sich in Chatrooms, bezieht Wissen aus Lernplattformen, übt mit Hilfe von Apps, kommuniziert per Skype mit Dozierenden und nimmt an Webinaren teil. Hochschulen bieten die sogenannten Massive Open Online Courses an, kostenlose, ausführliche und meist in Englisch gehaltene Lehrveranstaltungen. Eine Sprache lernt man leicht im Zug dank Apps und Smartphone.

Blendet Learning gibt es schon lange, die Zusammenführung von Präsenzunterricht und Online-Learning. Wurden früher alle Online-Möglichkeiten hochgejubelt, ist man heute kritischer. Der Tenor: Lernen übers Internet, da wo es Sinn macht. Max Meister, der Gründer der Online-Plattform Diplomero sagt: «Die Vermittlung von Wissen und Theorien kann online erfolgen. Im Präsenzunterricht stehen

dann Fallbeispiele, der Austausch und die Reflexion im Zentrum.» Max Meister unterrichtet an der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich. Seine Kurse an der Hochschule ergänzt er durch Online-Videolektionen. Der Vorteil: Das Wissen wird kompakt vermittelt, die Studierenden können orts- und zeitunabhängig lernen.

Auf YouTube findet man unzählige Tutorials. Die Qualität der Schulungsvideos ist allerdings sehr unterschiedlich und lässt teilweise zu wünschen übrig. Aber man findet alles. Systematisch und immer ausgeklügelter sind die Lernplattformen, mit denen die Schulen arbeiten. In Moodle etwa kann man Wikis erstellen, komplexe Aufgaben formulieren, Texte online bearbeiten, Umfragen durchführen und gemeinsam Inhalte generieren. Die Lehrveranstaltung wird gewissermassen im Netz erweitert – augmentend learning.

Gut strukturiert und verständlich

Diplomero instruiert und coacht Dozierende, die kurze Vorlesungen auf Video aufnehmen und ins Netz stellen wollen. Max Meister: «Wir beraten die Lehrer, wie sie Lerninhalte fürs Web aufbereiten müssen. Wichtig ist, dass die Online-Kurse gut strukturiert sind und die Dozierenden in einer einfachen, verständlichen Sprache referieren.» Das Angebot von Diplomero ist breit gefächert. Man findet zum Beispiel Kurse in Altersvorsorge, Entrepreneurship for Start-ups, Projektmanagement, Anlagengelds, Effizienter arbeiten, Grundlagen der digitalen Fotografie, Statistische Fragebogenauswertung, Google Adwords, Suchmaschi-

nenoptimierung, Wordpress, Auftrittskompetenz, Business-Knigge oder Storytelling. Interaktive Übungen und Dokumentendownloads ergänzen die Videolektionen.

Auch in der Berufsbildung wird digitales Lernen zunehmend wichtig. Bei CYP, der führenden Ausbildungsstätte der Bankenbranche, ist vieles anders, als man es erwarten würde. Kein Klassenzimmer, keine Bücher, keine Lehrer. Letztere werden «Lernprozessbegleiter» genannt. Sie «coachen» die «Kursteilnehmer» in den «Lernlandschaften» und befähigen sie zu selbstständigem Denken. Das Wissen eignen sie sich selber an – und zwar mit Hilfe von Tablets und oft im Rahmen von Gruppenarbeiten und bei Rollenspielen. «Connected Learning» nennt sich dieses hier entwickelte Ausbildungskonzept.



Die Unterlagen sind jederzeit vollumfänglich zugänglich. Auch wenn sich die Lernenden daran gewöhnen müssen, kaum mehr mit Papier zu arbeiten, überwiegen für viele die Vorteile. Rafael Ndrecaj, der mehrere Kurse am CYP besucht hat, sagt: «Man hat alles an einem Ort und kann die Unterlagen nicht verlieren.»

Ein weiterer Trend: Print und Digital verschmelzen. Der Verlag SKV zum Beispiel hat das Projekt «Print and digital on demand» lanciert. Auf einem sogenannten E-desk, einem virtuellen Arbeitsplatz ist das Lehrmittel «Brennpunkt Wirtschaft und Gesellschaft» als E-Book zugänglich – ergänzt durch umfangreiche Zusatzmaterialien: Übungen, Aufgaben, Präsentationen und Tafelbilder.

Die Inhalte wandern in die Cloud und sind jederzeit abrufbar. Der Unterricht wird sich in

den nächsten Jahren wohl weiter dahingehend verändern: Das Wissen holt man sich selber über das Internet. Im Präsenzunterricht dominiert dann der Austausch und die Anwendung von Wissen. Das sieht auch Christoph Büchli-Sen so. Der Leiter der Erwachsenenbildung der Handelsschule KV Aarau sagt: «Es gibt Online-Lehrveranstaltungen, Erklärvideos oder Plattformen wie zum Beispiel Moodle, auf denen Wissen zur Verfügung steht. Im Präsenzunterricht ist dann der Praxisbezug und der Transfer in die eigene Berufswelt wichtig.»

Blogs, Social Media, Video

Das Lernen und der Austausch findet im Netz statt. Schulen, Studierenden, Schülern und Lehrpersonen stehen dabei viele kostenlose Plattformen zur Verfügung. Sie können sich austauschen, eigene Websites kreieren, Blogs erstellen und die Arbeiten von Kolleginnen und Kollegen auf Social Media (siehe Glossar) kommentieren. Die Interaktion steht im Zentrum, die Lehrpersonen haben bei Projekten zunehmend beratende Aufgaben.

Es gibt unzählige Anbieter von Website- und Blog-Diensten. Wordpress, jimdo oder tumblr gehören dazu. In kurzer Zeit kann man Homepages und Blogs erstellen. Es ist heute an vielen Schulen selbstverständlich, dass Studierende ihre Projekte im Web dokumentieren und zur Diskussion stellen. Ähnlich wie auf YouTube gehören auch zunehmend kurze Filme zu den Inhalten. Das hat auch damit zu tun, dass das Filmen immer einfacher wird. Mit neueren Smartphones ist es ein Leichtes, Videos zu drehen, zu schneiden, zu vertonen und dann gleich hochzuladen. Man ist Autor, Geschichtenerzähler, Kamerafrau, Cutter und Sprecher in einem. Auch wenn die Qualität nicht mit derjenigen von professionellen Web-Auftritten und Filmen vergleichbar ist – ist zu konstatieren: Die Anforderungen an Schülerinnen, Studierende, Lehrerinnen, Dozierende sind gestiegen: die Tools sind zwar einfach zu

bedienen, aber man muss sich die entsprechenden Fertigkeiten aneignen.

Eine gute Möglichkeit zur Zusammenarbeit

3

«Ich nutze E-Learning vorwiegend im Studium, zur elektronischen Verwaltung meiner Studienunterlagen. E-Learning mit spezieller Software oder andere Schulungen über das Internet nutze ich selten, weil meistens die individuellen Vorkenntnisse zu wenig berücksichtigt sind. Meine bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Plattformen zur Zusammenarbeit in Studiengruppen, von der Idee her eigentlich gut wären und technisch hervorragende Möglichkeiten zur Zusammenarbeit bieten. Diese werden von den Studierenden aber wenig genutzt.

Ideal ist, dass Unterrichtsmaterialien jederzeit online zur Verfügung stehen. So erübrigt sich die Organisation einer Person, die einem die Unterlagen mitbringt, wenn man verhindert ist, am Unterricht teilzunehmen. Man muss die Unterlagen auch nicht von einem zu anderen Ort schleppen.

Stefan Riner, 37, ist Geschäftsführer des Eidgenössischen Turnfestes Aarau 2019. Er studiert an der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich berufsbegleitend Kommunikation.

Der Unterricht hat sich meines Erachtens in den letzten Jahren verändert. Mir fällt die hohe Anzahl von Gruppenarbeiten auf. Der Frontalunterricht, welchen ich oft vermisse, ist nicht mehr so wichtig. Das Argument, dass etwas Selber-Erarbeitetes einem besser in Erinnerung bleibt, stimmt nur, wenn die Gruppe auch funktioniert und alle motiviert mitarbeiten. Oft machen es sich Dozenten aber auch gar einfach mit Gruppenarbeiten.

Für mich persönlich kann das E-Learning den klassischen Präsenzunterricht nie ganz ersetzen, sondern nur unterstützen. Natürlich kann der Stoff rein elektronisch vermittelt werden. Für mich ist aber eine Weiterbildung mehr als nur Lernen. Das Netzwerk und die soziale Komponente sind für mich die Hauptargumente für den Präsenzunterricht.»

Glossar¹

Blended Learning	Zusammenführung von Präsenzunterricht und Online-Learning.
Distance Learning/Distance Education	Staatlich oder international anerkannte Aus- und Weiterbildungen mit wenig Präsenzunterricht.
E-Learning/Computer-Based Training	Lernen, bei dem das Wissen mithilfe eines elektronischen oder digitalen Geräts vermittelt wird – häufig digitales Offline-Lernen mittels Apps und Software.
Learning Management System (LMS)	Ein System zur Verteilung und Verwaltung von Lerninhalten und zur Verhaltenserfassung der Nutzer.
Mobile Learning/Microlearning	Besonders kleine und modulare Lerninhalte, deren Darstellung für mobile Geräte optimiert ist.
MOOC	Massive Open Online Courses (MOOCs) sind frei zugängliche Online-Massenvorlesungen.
Online Education	Bildungserwerb durch strukturierte, in sich vollendete Online-Kurse
Online-Learning	Lernen, bei dem die Inhalte über das Internet abgerufen werden.
Social Media Learning	Lernen über soziale Medien, meist in Lerngruppen und als Ergänzung besuchter Kurse.
Webcast	Eine meist aufgezeichnete Übertragung von Inhalten übers Web – erlaubt analog dem Fernsehen lediglich einseitige Kommunikation.
Webinar	Seminar, das live über das Internet gehalten wird und bei dem die Teilnehmer direkt mit dem Dozenten und untereinander kommunizieren können.

¹ Diplomero